

Kita light

Der Berlinale-Kindergarten jetzt für jedermann
Berliner Morgenpost | 2008

Eltern kennen das Problem zur Genüge: Da möchte man endlich mal wieder ins Kino gehen, aber die lieben Kleinen quengeln und fordern Zuwendung. Bei einem Filmfestival verhundertfacht sich dieses Problem! Seit zwei Jahren findet es auf der Berlinale eine so einfache wie naheliegende Lösung. Nur fünf Gehminuten entfernt vom Potsdamer Platz, in einem Seitenflügel der Gemäldegalerie im Kulturforum, hat ein Kindergarten seine Türen geöffnet. Täglich von 10 bis 19 Uhr warten Erzieherinnen des Lillabo-Hus-Vereins hier auf Kinder, deren Eltern zum Filmfest wollen.

Neu: In diesem Jahr beschränkt sich das Betreuungsangebot nicht mehr auf die Kinder geladener Festivalgäste, sondern jeder, der im Besitz einer gültigen Eintrittskarte ist, darf seinen Nachwuchs hier abgeben. Die Obhut kostet fünf Euro für zwei Stunden, leichte Filmüberlänge inklusive. Man sollte seinen Platz aber möglichst einen Tag vorher reservieren, damit die Film-Kita gegebenenfalls ihr Personal aufstocken kann.

Was erwartet die Kurzzeitgäste? Auf den ersten Blick scheint es hier zuzugehen wie in jedem ortsüblichen Kindergarten: buntbleckerte Knirpse in der Malecke, leises Murmeln in der Kuschelecke, viel Getobe in der Kriechraupe. Mittendrin ein hochfrequentiertes Trampolin.

Doch es gibt auch Unterschiede: Einige Kinder sind deutlich älter als fünf. Ein putziger Holzzaun trennt deshalb die ganz Kleinen

von den etwas Größeren. Und: Hier treffen Kinder aus verschiedensten Ländern aufeinander. Aber mit Teddybär und Bilderbuch werden die Sprachbarrieren spielend überbrückt. Verständigungsprobleme gibt es höchstens mit dem Personal. „Manchmal merken wir erst, wenn der Finger nach unten zeigt, daß etwas in die Hose gegangen ist“, sagt Kita-Chefin Andrea Groneberg.

Damit alle den Überblick behalten, welches Kind zu welchem Elternteil gehört, werden Listen geführt und bei Abholung die Ausweise kontrolliert. Zum Beispiel der von Franka Hederich. Die Berlinale-Besucherin, die vor Jahren nach Argentinien ausgewandert, ist sehr froh über die Möglichkeit, ihre Tochter hier abzugeben. „Ich wüßte sonst nicht, was ich mit ihr machen sollte“, sagt sie. „In Deutschland kann man die Kinder leider nicht wie in Argentinien überallhin mitnehmen.“

Bei nur zwei Stunden Kita-Aufenthalt sind die Aktivitäten natürlich auf Spiel und Spaß gerichtet. „Wir basteln Windlichter, wir legen Puzzles zusammen und wir backen ein bißchen Waffeln mit den Kindern“, erklärt Erzieherin Kathrin Siggel. Am Samstagmittag geht eine Museumspädagogin mit interessierten Kindern auf Erlebnistour durch die Ausstellungsräume der Galerie. Und in einem Extrazimmer warten ein Beamer und DVDs mit Kinderkurzfilmen. Fehlt nur noch eine Tüte Haribo-Goldebärchen – fürs Berlinale-Spielen.

www.meyer-schreibt.de

